



Putz, Stuck, Rabitz

Winkler, Adolf

Stuttgart, 1955

Böhmische Kappe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95575)

und die Stange dann in Entfernungen von 40 cm an die Decke abgehängt.

Ein weiterer Reifen wird etwa in $\frac{3}{4}$ der Gewölbehöhe befestigt. Die senkrechten Bügel sind nach Lehrbogen anzulegen.

Mit einer horizontal drehbaren Ladenschablone kann die Anlage des Rabitzes sowie das Herausziehen des rauhen Grundes und des Feinputzes vorgenommen werden. Bild 999–1000.

Berechnung der Grundfläche des Gewölbes:

Halbe große Achse mal halbe kleine Achse mal 3,14.

Berechnung der Gewölbeffläche:

1,3 bis 2 mal Grundfläche je nach Stichhöhe (annähernd).

Böhmische Kappe

Bild 1001–1006

Die böhmische Kappe stellt einen Ab- bzw. Ausschnitt aus einem Kuppelgewölbe dar. Sie kann über einem quadratischen und einem rechteckigen Grundriß errichtet werden. Mit der Stutzkuppel hat sie einige Ähnlichkeit, unterscheidet sich aber von dieser hauptsächlich durch ihre geringe Höhe. An den seitlichen Flachbogen und der inneren Kugelfläche ist die böhmische Kappe stets zu erkennen.

Die Stirn-, Wand-, Diagonal- und Scheitelbogen bilden hier durchweg Flach- oder Stichbogen aus dem Halbkreis. Eine besondere Vergatterung dieser Bogen erübrigt sich, weil die Halbmesser sämtlich aus dem Grundriß entnommen werden können. Wird die böhmische Kappe aus einer Ovalekuppel herausgeschnitten (ellipsoides Gewölbe), dann erhalten die Stirnbogen Ovalbogenform. Hierzu ist dann eine Vergatterung notwendig.

Die Ausführung kann auf drei Arten erfolgen, mit dem drehbaren Flügel, nach Lehrbogen und mit dem Rutschbogen.

Bei kleineren und mittleren Gewölben verwendet man für den Rabitz und Verputz mit Vorteil den drehbaren Flügel, da ja die böhmische Kappe eine reine Kugelfläche darstellt. Wird die Gewölbeffläche profiliert, dann ist der Flügel unentbehrlich. Die Schablone wird am Scheitelbogen abgenommen.

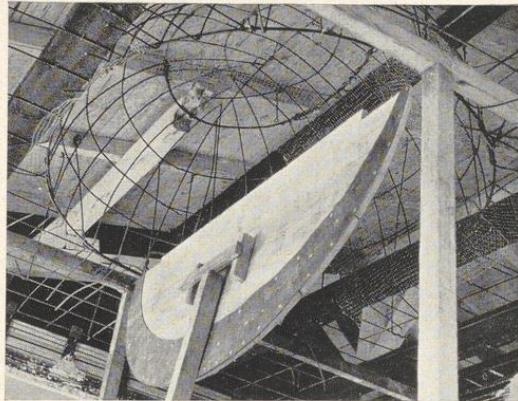


Bild 999. Auf Rabitzdecke aufgesetzte Ovalekuppel. Das Eisengerippe mit der Ladenschablone angelegt. Lehrbogen werden erspart

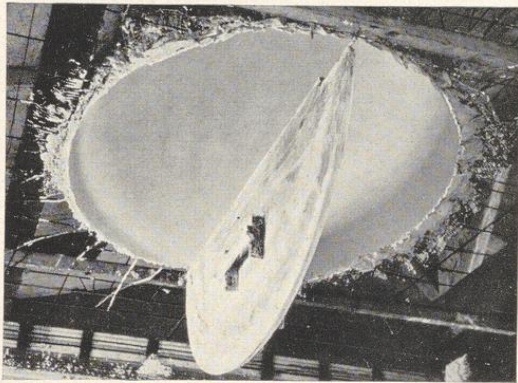


Bild 1000. Grundierung und Fertigputz der Ovalekuppel mit der Ladenschablone. Der Querschnitt der Ovalekuppel ist ein Halbkreis

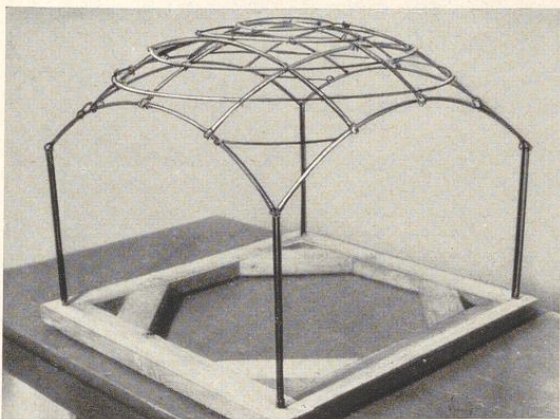


Bild 1001. Drahtmodell der böhmischen Kappe über quadratischem Grundriß

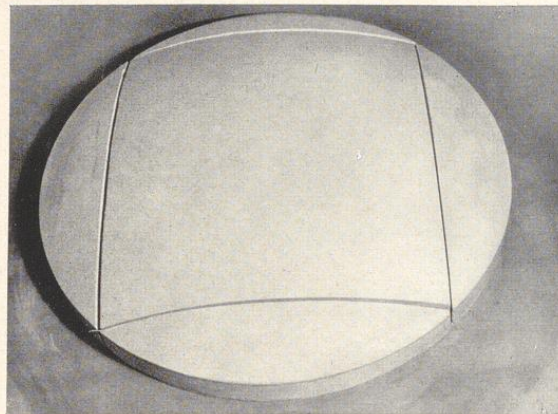
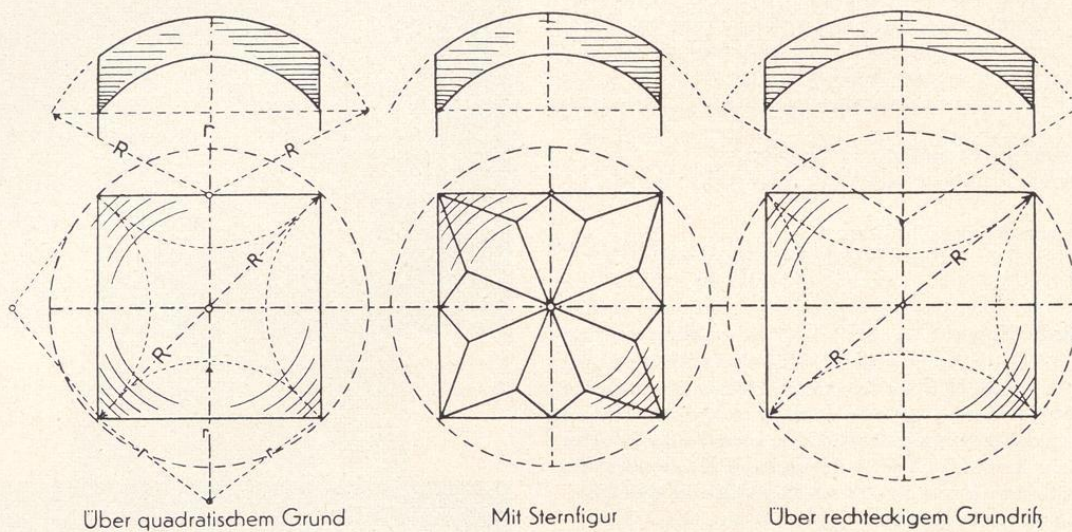
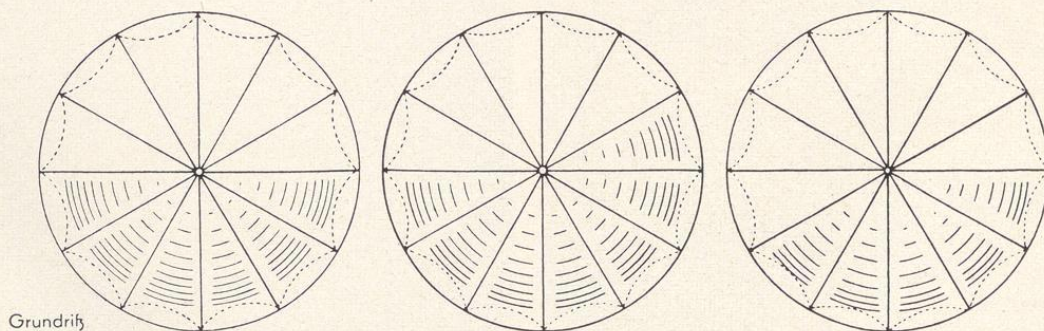
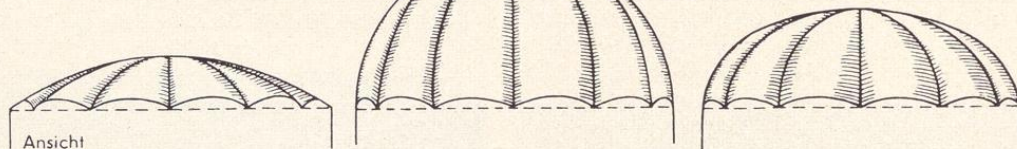
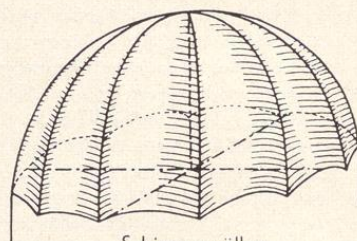
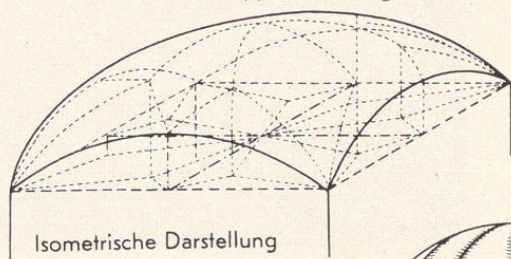


Bild 1002. Entwicklung der böhmischen Kappe aus der Flachkuppel

Die Böhmisches Kappe



Böhmisches Kappe mit Sternfigur



Schirmgewölbe mit Segmentbogen Schirmgewölbe mit Halbkreisbogen Schirmgewölbe mit Korbogen

Bild 1003. Die Konstruktionen der böhmischen Kappe und des Schirmgewölbes

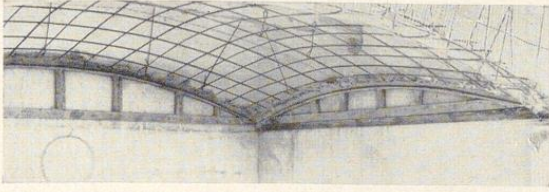


Bild 1004. Rundeisengerippe einer böhmischen Kappe mit eingesetzten Wandlehrbogen

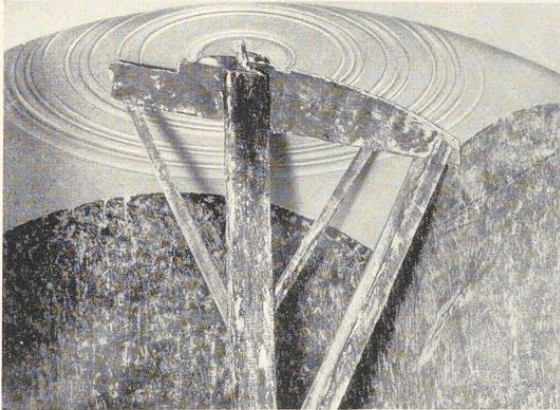


Bild 1005. Ziehen der Gewölbefläche an der böhmischen Kappe mit dem drehbaren Flügel. Die Gewölbefläche kann auch profiliert sein



Bild 1006. Böhmische Kappe mit frei angetragenen Stuckstäben. Weinausschank des Juliusspitals in Würzburg. Architekt Max Wiederanders, München. Stuckarbeit A. Menna, Würzburg

Reihenfolge der Arbeitsvorgänge

Grundieren der Wände.

Aufreißen der Wandbogen mit der Radiuslatte oder nach Lehrbogen.

Befestigung der Wandstangen sowie der Rundeisenbügel am Scheitel und über Diagonal.

Auflegen der kreisförmigen Überlegstangen.

Spannen des Rabitzgewebes.

Ausdrücken mit Gipshaarkalkmörtel unter Leimzusatz.

Grundieren und Feinputz mit der beschlagenen Flügel-schablone.

Ziehen der Wandbogen mit abgeschrägter Radiuslatte. Bei Benützung von Lehrbogen ist der Gips im weichen Zustand schräg anzudrücken, weil die Gewölbefläche im spitzen Winkel zur Wand steht.

Nach Lehrbogen wird hauptsächlich bei größeren Gewölben oder sehr schmalen Kappen gearbeitet. Hier werden die Führungseisen (Rabitzbügel) am Scheitel, über Diagonal und an den Wandbogen nach Lehrbogen eingesetzt. Die kreisförmigen Überlegstangen werden wie zuvor aufgelegt. Am Spannen und Ausdrücken des Rabitzgewebes tritt ebenfalls keine Änderung ein. Gipslehren sind am langen Scheitel und am Wandbogen anzulegen. Zum Grundieren wird eine gebogene Abzugslatte verwendet. Die Bogenform dazu kann am Scheitel- oder Dia-

gonalbogen abgenommen werden. Das Abglätten erfolgt mit gut biegbaren Draufel oder Glättkelle. Die Wandanschlüsse des Gewölbes werden mit abgeschrägter Radiuslatte gezogen.

Die dritte Möglichkeit besteht darin, die Kappen mit dem sog. **Rutschbogen** zu ziehen. Dies kommt mehr für kleinere Gewölbe in Frage. An den beiden Längsseiten des Gewölbes wird je ein Lehrbogen auf den Kämpferlatten befestigt. Auf diesen beiden Lehrbogen wird dann mit dem Lehrbogen der Schmalseite des Gewölbes, dem sogenannten Rutschbogen, winkelrecht entlang gefahren. Das Anlegen und die Befestigung der Längs- und Quereisen sowie das Anlegen der Gipsleisten (Pariserleisten) erfolgt dann mit Hilfe dieses Rutschbogens. Das Spannen des Gewebes und das Ausdrücken geschieht wie bisher. Fertig geputzt wird unter Verwendung einer halben Latte.

Berechnung der Gewölbefläche

Je nach Stichhöhe 1,10 bis 1,30 mal Grundfläche (annähernd).

